

KARRIERE

Über Irrungen und Wirrungen in der Arbeitswelt

Hart wie kein zweiter kritisiert Karriere-Coach Martin Wehrle in seinen Bestsellern Deutschlands Unternehmen und ihre Personalführung. Immer öfter hören ihm die Wirtschaftsbosse dabei tatsächlich zu.

Nein, wenn Martin Wehrle in seinem Wochenendhaus in Mecklenburg an einem neuen Projekt arbeitet, möchte er eigentlich nicht gestört werden. Da kann auch Günther Jauch anrufen und zur Talk-Show ins ZDF bitten. Er wird dann schon mal auf einen Termin fünf Monate später vertröstet. Für diese Journalistenanfrage nimmt sich Wehrle aber doch dann ein Stündchen Zeit. Schließlich gibt es viel zu erzählen über den alltäglichen Wahnsinn in deutschen Büros, über herrische Chefs und schwierige Kollegen.

Langjährige Erfahrung als Karriere-Coach

Wehrle, der eigentlich in Appel bei Neu Wulmsdorf lebt, gilt als Deutschlands bekanntester Karriere-Coach. Man kennt das markante Gesicht des 44-Jährigen aus den Talkshows von Jauch oder Sandra Maischberger. Als Kolumnist ist er für diverse Medien tätig. Mehr als ein Dutzend Bücher hat er verfasst. Vor allem eines machte ihn bekannt: „Ich arbeite in einem Irrenhaus“ hat sich 250.000 Mal verkauft und hält sich seit mehr als 125 Wochen in der Spiegel-Bestseller-Liste. Eingeflossen in das Buch über die Irrungen und Wirrungen in der deutschen Arbeitswelt sind Wehrles langjährige Erfahrungen als Karriere-Coach. Es liest sich ebenso haarsträubend wie beklemmend realistisch. Wehrle schimpft und poltert. Er spricht, wenn es um Deutschlands Unternehmen geht, von Blindgängern, Geldvernichtern und Chaostruppen.

Aber kritisieren ist natürlich immer leicht. Was würde er denn selber besser machen, wenn er auf dem Chefsessel eines großen Unternehmens Platz nehmen könnte? „Ich würde die Macht an meine Mitarbeiter weitergeben. Ich würde sie zum Beispiel ihre Vorgesetzten selbst wählen lassen“, antwortet Wehrle und stößt beim Zuhörer auf Skepsis. Das hört sich sehr naiv an. Würde das nicht zu Anarchie und Müßiggang unter den Mitarbeitern führen? „Wieso? Bei DM funktioniert es doch auch“, lautet die Gegenfrage. Und tatsächlich, bei der

Drogeriemarktkette im Besitz des Karlsruher Firmenpatriarchen Götz Werner hat sich das Modell seit Jahren bewährt. Dort legen die Mitarbeiter zudem das Sortiment in den Filialen selber fest und handeln ihre Gehälter untereinander aus. Ein Erfolgsmodell, denn im Gegensatz zu gescheiterten Drogeriemarkt-Kette Schlecker wächst und gedeiht das 50.000-Mitarbeiter-Unternehmen.

Redner und kritischer Diskussionspartner

Wehrle weiß, wovon er spricht, und vielleicht ist er deswegen auch immer öfter bei Führungskräften als Redner und kritischer Diskussionspartner gefragt. Er erklärt ihnen, dass sich die Arbeitswelt in den letzten Jahren enorm beschleunigt hat, und das nicht unbedingt zu ihrem Vorteil. Mit ängstlichem Blick auf die globalen Trends und weil sie glauben mit der ganzen Welt in Konkurrenz zu stehen, steuern viele Firmenchefs einen unsicheren Zickzackkurs. Dabei vergessen sie die Kernkompetenzen der deutschen Wirtschaft, nämlich Qualität und Verlässlichkeit.

Was er noch kritisiert? Die Unsitte mancher Firmen, ihre Personalabteilungen auszulagern. „Da reißt sich doch ein Unternehmen quasi

selbst sein Herz aus dem Leib“, empört er sich. Ebenso widersinnig: Der Kult um eine möglichst junge Belegschaft. Ältere Mitarbeiter werden von Fortbildungen ausgeschlossen und wie Beinahe-Rentner behandelt. Dabei verfügen doch gerade sie über ein besonders umfassendes Know-how. Mit ihrer Berufserfahrung können sie neues Wissen oft besonders gut anwenden, legt er den Führungskräften bei seinen Vorträgen dar.

Das Angeln und die Wirtschaftswelt

Und wenn er mal nicht an neuen Büchern schreibt oder den deutschen Wirtschaftsbossen Augenmaß und gesunden Menschenverstand nahebringt? Dann geht er zum Angeln. Hechte holt er am liebsten aus den Mecklenburger Seen und Flüssen. Während er dort sitzt und auf einen Biss wartet, wundert er sich immer wieder über die vielen Parallelen, die sein Hobby zur Wirtschaftswelt bietet. Nur wer abseits der Masse angelt, hat die Chance einen wirklich bemerkenswerten Fang zu machen, verrät er. Außerdem müsse man den dicken Fisch am Haken wirklich wollen. Pessimistische Angler gehen oft tatsächlich ohne Beute nach Hause. Wenn es dann ein anderer an der gleichen Stelle versucht und einfach fest an seinen Erfolg glaubt, kann er wenig später tatsächlich einen kapitalen Hecht an Land ziehen. *ff*



Tipps für Bewerbungsgespräche: Miese Arbeitgeber erkennen

Meist ist die Freude groß, wenn eine Bewerbung so erfolgreich war, dass der Jobsuchende zum Vorstellungsgespräch geladen wird. Ein Karrieresprung, eine interessante Aufgabe und ein höheres Gehalt rücken oft in greifbare Nähe. Ob die neue Stelle allerdings wirklich glücklich und zufrieden macht, ist eine andere Frage. Nicht alle Unternehmen behandeln ihre Mitarbeiter korrekt und angemessen. Derlei Erkenntnisse lassen sich jedoch nicht ohne Weiteres bei einem zeitlich begrenzten Vorstellungsgespräch erkennen. Karriere-Coach Martin Wehrle nennt vier Punkte, die stutzig machen sollten:

- Werden die anfallenden Kosten für das Bewerbungsgespräch vom Unternehmen übernommen? Wenn nicht, sind Zweifel über den möglichen Arbeitgeber angebracht. Wer sich hier schon knauserig zeigt, wird es auch später sein.
- Findet das Gespräch pünktlich statt oder muss sich der Bewerber ewig lange im Vorzimmer langweilen? Wartezeiten können zweierlei bedeuten: Entweder wird den Mitarbeitern wenig Wertschätzung entgegengebracht oder das Unternehmen ist schlecht organisiert. Beides spricht eher gegen den neuen Arbeitsplatz.
- Wo bleibt das Dankeschön, wenn die Sekretärin den Kaffee bringt? Es ist nur eine Kleinigkeit, aber wenn diese kleine Aufmerksamkeit schweigend zur Kenntnis genommen wird, spricht auch dies dafür, dass die Mitarbeiter in diesem Unternehmen einen schweren Stand haben.
- Wie ist die Atmosphäre im Firmengebäude? Begegnen einem auf den Weg in die Chefetage nur schweigende und mürrische Gesichter? Wenn das Bauchgefühl einen miesen Eindruck vermittelt, sollte man darauf vertrauen.



Karriere-Coach Martin Wehrle weiß, worauf es im Arbeitsleben ankommt

Zwei Bücher pro Jahr verfasst Vielschreiber Wehrle. Hier seine beiden aktuellsten: „Die 100 besten Coachingübungen. Das große Workbook für Einsteiger und Profis zur Entwicklung der eigenen Coaching-Fähigkeiten“, 49,90 Euro, managerSeminare-Verlag, 7. Auflage 2013, 368 Seiten, ISBN: 978-3-941965-05-8



„Bin ich hier der Depp? Wie Sie dem Arbeitswahn nicht länger zur Verfügung stehen“, 14,99 Euro, Mosaik-Verlag, 2013, 400 Seiten, ISBN: 978-3442392513

